

ordnungsgemäßen Kirchenbesetzung anlässlich der Schilderung der Erhebung Rudolfs zum Gegenkönig im März 1077 noch einmal aufgreift. Als einzige Quelle berichtet er nämlich, daß der schwäbische Herzog damals nach Aufforderung durch einen päpstlichen Legaten versprochen habe, simonistische Praktiken zu meiden und kanonische Wahlen zuzulassen³¹.

Auch der Hersfelder Mönch Lampert, ein Gegner Heinrichs IV., wenn auch kein überzeugter Gregorianer, geht in seinem (nach 1077 abgefaßten) Annalenwerk³² zunächst nicht näher auf Kirchenbesetzungen ein³³. Mit Beginn der siebziger Jahre befaßt sich dann aber auch er

31) Vgl. dazu c. 91, S. 85 Z. 23–27. Bruno nutzt erstaunlicherweise jedoch nicht die Gelegenheit, die Neubesetzung Magdeburgs durch den Gegenkönig (Ende 1078) als Beispiel für eine kanonische Erhebung darzustellen (vgl. dazu die kurze Notiz in c. 98, S. 90 Z. 9 f.). Zwar zitiert er in c. 119 und 120, S. 112 ff., ausführlich die Briefe, mit denen der Papst Rudolf zur Besetzung dieses Erzbistums aufgefordert hat (= *The Epistolae vagantes of Pope Gregory VII*, ed. and transl. by Herbert E. J. COWDREY [Oxford Medieval Texts, 1972] S. 66–73 Nr. 26, 27), er unterschlägt dabei aber merkwürdigerweise jeweils gerade den letzten Abschnitt mit der Forderung nach einer kanonischen Wahl (vgl. dazu COWDREY, in: *Epistolae vagantes* S. 68 Anm. f, S. 70 Anm. a, sowie LOHMANN, in: MGH Dt. MA 2 [vgl. Anm. 29] S. 112 f. Anm. o, S. 114 Anm. b; zu Brunos Umgang mit den Briefen Gregors VII. vgl. allgemein Ian S. ROBINSON, *The dissemination of the letters of Pope Gregory VII during the investiture contest*, *Journal of Ecclesiastical History* 34 [1983] S. 180 f.). – Brunos Nachricht vom Eid Rudolfs von Rheinfelden hat in der Vergangenheit für einige Diskussionen unter den Forschern gesorgt. Insbesondere hat man versucht, aus dem Bericht einen „Investiturverzicht“ des Gegenkönigs herauszulesen. Bereits SCHIEFFER, *Investiturverbot* (wie Anm. 1) S. 154 ff., hat aber darauf hingewiesen, daß die Darstellung des sächsischen Geschichtsschreibers dies nicht hergibt und daß die bis zu diesem Zeitpunkt von Rom betriebene Deutschlandpolitik einen solchen Vorgang auch nicht plausibel erscheinen läßt (vgl. ferner BEULERTZ, *Laieninvestitur* [wie Anm. 3] S. 94; zur päpstlichen Deutschlandpolitik vor 1077 vgl. auch ENGLBERGER, *Investiturfrage* [wie Anm. 2] S. 128–162).

32) *Lamperti monachi Hersfeldensis Opera*, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. 38, 1894) S. 1–304 (danach wird zitiert); vgl. auch Lampert von Hersfeld, *Annalen*, hg. von Adolf SCHMIDT/Wolfgang Dietrich FRITZ (Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 13, 1973); zu Lampert und seinen Schriften vgl. Tilman STRUVE, *Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits*, Teil A, *Hessisches Jb. für LG* 19 (1969) S. 1–123; Teil B, ebd. 20 (1970) S. 32–142; DENS., *Lampert v. Hersfeld*, in: *Lex. MA* 5 (1991) Sp. 1632 f., sowie Rudolf SCHIEFFER, *Lampert von Hersfeld*, in: *VL* 5 (1985) Sp. 513–520; DENS., *Spirituales Latrones. Zu den Hintergründen der Simonieprozesse in Deutschland zwischen 1069 und 1075*, *HJb* 92 (1972) S. 19–60.

33) Vgl. dazu auch STRUVE, Teil B (wie Anm. 32) S. 100 f.